

# Volks- und Anzeigebblatt

## Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühren 1 1/2 kr. die gedruckte Linie. Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 6. Sonntag den 20. Januar 1856.

### Tages-Geignisse.

**München, 17. Jan.** Die neue Münchener Btg. bringt folgende telegraphische Depesche. d. d. St. Petersburg, 16. Jan. „Rußland hat heute die österreichischen Vorschläge zu Friedenspräliminarien ohne Modification angenommen.“

**London, 16. Jan.** Die Börse sehr animirt. Man glaubt entschieden an Wiederherstellung des Friedens. (L. D. v. Allg. Btg.)

**Berlin, 17. Jan.** Berichte aus Petersburg vom 11. Jan. melden, daß General Lüders durch Tagsbefehl zum Oberbefehlshaber der Südarmerie, so wie der in der Krüm. stehenden Truppencorps ernannt ist. General Suchoslanek kommandirt die Südarmerie unter Lüders Oberbefehl. Fürst Gortschakoff erhält eine andere Bestimmung.

Die Wiener Btg. meldet aus Petersburg vom 16. Jan. 2 Uhr Nachmittags: Rußland hat alle österreichisch-westmährlichen Propositionen einfach und ohne Vorbehalt angenommen.

**Wien, 17. Jan.** Die Petersburger Friedens-Nachricht, daß Rußland sämtliche Propositionen rückhaltlos angenommen, bewirkte bedeutendes Steigen aller Course von 5 bis über 10 Procent. Ein Waffenstillstand soll nächstens geschlossen werden. (L. D. v. Allg. Btg.)

Aus verlässlicher Quelle vernehmen wir, daß die französische Regierung von dem gegenwärtig in Paris versammelten Kriegsrath die Ermächtigung erhalten werde, einen höchst commanirenden General für die Orient-Armee zu ernennen, dem die andern Feldherren untergeordnet seyn werden. (Dr. Pitt.)

Eine Zuschrift an die Times erzählt, folgendes Schauer-geheimniß: Der jetzige persische Gesandte in Rußland besand sich in Moskau mit seinem Sohn und einem Bedienten. Letztere schlossen

in einem Gemach, welches der Bediente so ungeschickt mit Holzkohle geheizt hatte, daß der Sohn erstickte. In seiner Wuth befahl der Gesandte, den Bedienten lebendig zu schinden. Als jedoch die russische Polizei dagegen einschritt, ließ er eine Kiste mit Lufschloß anfertigen und darin den Unglücklichen nach Persien transportiren, um dort die furchtbare Strafe zu leiden, vor der selbst Rußlands Civilisation zurückschauert. Der arme Bediente sey wahrscheinlich jetzt auf der Reise nach Persien und könnte vielleicht noch durch ein humanes Einschreiten gerettet werden. (D. A. B.)

### Der große Komet

**Leipzig, 1. Jan.** Schon jetzt hört man im Publicum häufig Fragen, die den großen Kometen betreffen, welcher in diesem Jahre erscheinen werde. Es ist der, welcher in der Mitte des Jahres 1264 und im Frühjahr 1556 sich in seltener Größe und bedeutendem Glanze gezeigt hat. Jener erschien am glänzendsten im August und Anfang September; beim Aufgange seines Kopfes in der frühen Morgenstunde dehnte sich sein 100 Grade langer Schweif über den südlichen Himmel bis nach Westen hin. Die Chinesen sahen seinen Schweif in Form eines gekrümmten Säbels; der Lauf des Kometen geschah vom Löwen durch den Krebs und die Zwillinge bis in den Drion. Alle Geschichtschreiber der damaligen Zeit berichten übereinstimmen, daß dieser rechtläufig gewesene Komet den 2. Oct. Nacht, als Pabst Urban IV. starb wieder unsichtbar geworden sei. Was den andern, den ebenfalls rechtläufig gewesenen Kometen von 1556 betrifft, so trat dieser zu Ende Februar oder im Anfang März in der Jungfrau hervor, ging durch den Bootes, beim Polarstern vorbei bis in den Cepheus

und die Cassiopeja, wo er, europäischen Schriftstellern zufolge, ungefähr zu Ende der dritten Aprilwoche verschwand. Er war nicht ganz so hell wie der Komet von 1264, indessen allen Beschreibungen nach doch ein großes und glänzendes Gestirn, das die chinesischen Astronomen am 1. März in der Jungfrau, etwas südlich vom Aequator, entdeckt hatten und bis zum 10. Mai nicht aus dem Gesichte verloren zu haben fest behaupten. Eine kunstlos angefertigte Karte von dem Laufe dieses Kometen, welchen in Wien der Hofastronom Kaiser Carl's v. Paul Fabricius vom 4. bis zum 17. März beobachtet hat, findet sich in dem von Pheorbenes (Konrad Wolfhardt) in Nürnberg verfassten „Chronicom prodigiorum et ostentorum“ (erschien zu Basel 1577). Dst auch wird dieser Komet der Melancthon'sche genannt, weil Melancthon über denselben in 14 Briefen an verschiedene Personen (siehe Jahrb's. „Wöchentliche Unterhaltungen über Astronomie u. s. w.“, Jahrgang 1848, S. 93, wo noch mehre interessante Mittheilungen über den Kometen von 1556 vorkommen) geschrieben hat. Nur die Mitte des vorigen Jahrhunderts unternahm es zuerst Dunthorne, die wahre Bahn des großen Kometen von 1264 aus zwei von Friar Gilis zu Cambridge gemachten Ortsbestimmungen des Kometen, unter Benutzung der rohen Beschreibungen in englischen und andern Chroniken jener Zeit, annähernd bestimmen. Dagegen hatte Halley bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts aus den Beobachtungen des erwähnten Fabricius die Bahn des Kometen von 1556 berechnet. Da nun Dunthorne eine nahe Uebereinstimmung der Bahnen von 1264 und 1556 fand, so schloß er, daß die großen Kometen von 1264 und 1556 identisch, d. h. einer und derselbe wären und die Zeit des Umlaufs um die Sonne 292 Jahr betrage, daß also dieser Komet im Jahre 1848 wieder erwartet werden dürfte. Dunthorne's Abhandlung über diesen Gegenstand ist in den „Philosophical transactions“ bekannt gemacht. Später sammelte Biqure der berühmte französische Kometograph, alle auf den Kometen von 1264 bezügliche Nachrichten aus den Chroniken und Geschichtswerken des 13. Jahrhunderts, stellte dann seine Untersuchungen und Rechnungen an, und fand endlich, daß die verschiedene Beschaffenheit sämtlicher Beobachtungen berücksichtigend, der beobachtete Lauf der Kometen von 1264 und 1556 durch sich einander sehr nähernde Bahnelemente mit ziemlicher Genauigkeit dargestellt werden könne. Daher hielt nun auch Biqure beide Himmelskörper für identisch, und stimmte mit Dunthorne wegen der Annahme der Wiedererscheinung

um das Jahr 1848 überein. Es verdient hierbei ausdrücklich bemerkt zu werden, daß der Glaube an die Einerleiheit der Kometen von 1264 und 1556 noch durch den Umstand bestärkt wird, daß im Jahr 975, also ungefähr 289 Jahre vor 1264, ein Komet von ungewöhnlichem Glanze mit einem 40° langen Schweif sichtbar war, der leicht möglich auch derselbe gewesen sein kann. Er wurde in Europa zur Zeit der Regierung des Johann Zimiskeres, also vom August bis zum Oktober, wahrgenommen, während die Chinesen den Kometen schon im Mitte Juli sahen und dann seinen Lauf durch Hydra, Löwen, Krebs, Zwillinge und Stier bis in den Widder beobachteten. Allerdings läßt sich mit der von dem englischen Astronomen Hind für den Kometen von 975 erträglich darstellen, sobald man nur die Durchgangszeit des letztern durch seine Sonnennähe als im August 975 zeitig erfolgt vorausgesetzt. Hind hat nämlich, indem er die dem oben erwähnten Buche von Pheorbenes enthaltene Karte zugrunde legte und einige ziemlich unzweifelhafte, jedoch von Biqure unbemerkte Fehler verbesserte, folgende Bahn als die beste, welche die Beobachtungen geben könnten, für den Kometen von 1556 bestimmt: Durchgang durch die Sonnennähe 1556 23. April (alten Stils) 0 Uhr 34 Min. mitl. Zeit Greenwich; Länge der Sonnennähe 274° 15'; Länge des aufsteigenden Knotens 175° 26'; Neigung der Bahn 30° 12'; kleinster Abstand von der Sonne 10 1/2 Million deut'sche Meilen. Der aus dieser Bahn hergeleitete Lauf des Kometen stimmte nun mit den Beobachtungen des Paul Fabricius so gut überein, daß man wohl behauptendürfte, sich der Wahrheit angemessen genährt zu haben, und daß zugleich die interessante Frage entstand, ob die obige von Hind gefundene Bahn auch den Lauf des Kometen von 1264 möglichst nahe darstellen würde. Wirklich ergab sich unter der Voraussetzung, daß in der Zwischenzeit der Komet in seiner Bahn keine große Störungen erlitten habe, eine ziemliche Uebereinstimmung zwischen Berechnung und Beobachtung. Dennoch war für den streng wissenschaftlichen Astronomen noch mancher Zweifel übrig geblieben; deshalb und weil es ganz unwahrscheinlich, daß der wahre Lauf beider Kometen keine Störungen erfahren haben sollte, sah sich in der neuesten Zeit, wo man 1848 den großen Kometen erwartet hatte, Bome in Mittelburg veranlaßt, die Wirkungen welche durch die Gesammtanziehung der vier größten Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, theilweise auch von Mars, Erde und Venus, auf die Umlaufszeit des Ko-

mögen bei vorausgesetzter Identität erzielt werden, mit einem bedeutenden Aufwand von Zeit und Mühe zu berechnen. Vomme fand dann, Hind's Bahnbestimmung benutzend, daß die von dem Kometen 1264 beschriebene elliptische Bahn eine Periode von  $202^{2/100}$  Jahren gehabt und planetarische Störungen seine Rückkehr um  $11^{1/100}$  Jahre beschleunigt hätten, ferner, daß für die Zeit der Rückkehr 1556 eine Periode von  $308^{1/100}$  Jahren entspreche. Die gegenwärtige Umlaufzeit hat eine Verkürzung von  $10^{1/100}$  Jahren erlitten und der Komet kehrt am 2. Aug. 1858 zurück, wo sodann die der großen Bahnachse entsprechende Umlaufzeit  $308^{1/100}$  Jahre betragen wird. Vomme's sorgfältig angestellte Forschungen haben zugleich nachgewiesen, warum der Komet sich nicht schon im Jahre 1848 wieder gezeigt habe. Wir haben nun, wie Hind bemerkt, die Jahre 1856 bis 60 zu erwarten, die im glücklichen Fall, d. h. wenn der große Komet während dieses Zeitraums wirklich wiederkehrt, sofort entscheiden werden, ob die Resultate der astronomischen Berechnungen eine Bestätigung erlangen oder eine Modification erleiden. Dennoch dürfen wir nicht unterlassen, bereits im Laufe dieses Jahres den gestirnten Himmel oft aufmerksam anzuschauen, da es im Reiche der Möglichkeit liegt, daß der erwartete große Komet ebenso gut schon im Jahre 1856 als erst in den spätern Jahren 1858-60 sich wieder zeigen kann, zumal genugsam bekannt ist, wie Kometen, besonders große, ganz unerwartet, also plötzlich, am Himmel hervortreten!

#### Der Grenadier als General Superintendent Fortsetzung.

Ja wohl, ich bin es, erwiederte ich darauf, und erzählte nun mit Thränen, wie schrecklich die Rache Gundlings mir mitgespielt. Da wurden auch die Augen dieses meines Engels feucht, welchen der barmherzige Gott mir in der Fremde zugesickt. Der Herr hat mich von dem Wolfe erlöst, rief sie! aus, ich will ihm wieder von dem Wolfe helfen und fort war sie in das Zimmer zurück. Mit hochbämmerndem Herzen stand ich noch da, als ein Page mit den Worten zu mir trat: Schildwache, wenn du abgelöst wirst, soßst du in diese Thüre, zu Ihrer Majestät der Königin kommen!

Ich schweige von der sehnlichen Angst, mit welcher ich den Stundenichlag erwartete.

Endlich ward ich erlöst und zitternd trat ich in das Gemach der Königin, welche sich sehr gütig nach mir erkundigte und, als sie Alles erfahren hatte, versetzte: Ich kann Nichts für dich thun, mein Sohn; aber ich werde dafür bei dem Generale Sorge

tragen, daß du morgen Mittag von 11 bis 12 Uhr, wo mein Gemahl bei mir sein wird, hier abermals Posten siehst. Dann singst du mit deiner hellen Stimme, die mir wohlgefallen hat, aus dem Lieblingsliede des Königs: Wer nur den lieben Gott läßt walten, einen Vers, welchen du willst, und ich werde dann sehen, was ich weiter für dich thun kann! Hierauf entließ sie mich und als ich vor die Thüre trat, fand ich meinen Engel wieder, der mir nachrief: Muth, Muth, ich hoffe, es wird Alles wohl geben!

Und richtig, ich wurde des andern Tages um 11 Uhr auch wieder vor die Zimmer der Königin auf Wache kommandirt. Sobald ich darin Stimmen hörte, hob ich an, aus den mir aufgegebenen Lieder den schönen Vers zu singen:

Es sind ja Gott gar schlechte Sachen,  
Und gilt dem Höchsten Alles gleich,  
Den Reichen klein und arm zu machen,  
Den Armen aber groß und reich:  
Gott ist der rechte Wundermann,  
Der bald erhöht, bald stürzen kann.

Indes vergebens wartete ich, abermals gerufen zu werden; die Stunde verging und ich wählte schon: Niemand habe drinnen auf mich geachtet, und verzeu fette, da ich, dem Gebot entgegen, keinen zweiten Vers zu singen wagte.

(Schluß folgt.)

### Anzeigen.

#### Winnenden

Der Unterzeichnete hat ein freundliches Logis billig zu vermischen. Meier, Metzger.

#### Winnenden. (Eberhaltung)

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt, um die Schweinezucht mehr zu heben, auch wieder in hiesiger Stadt einen Eber halten zu lassen, und wird deshalb am nächsten Donnerstag den 24 d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus eine Abstreichs-Verhandlung hierüber statt finden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19 Jan. 1856.

für den Gemeinderath

der Vorstand

Genk.

Genk.

Genk.

**Winnenden. Geld-Offert.**

Auf nächst Dichtmes habe ich einige Hundert Gulden Pflegschafts-Geld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

S ä g e l e.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat 150 fl. Pflegschafts-Geld gegen gerichtliche Güter-Versicherung auszuleihen.

Winnenden. S w a r z Knopfmacher.

Weißgerber Kreh hat 100 fl. Pflegschafts-Geld gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen.

Winnenden. Es sind 300 fl. auf Güterversicherung auszuleihen.  
Näheres ertheilt die Redaction.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem findet am nächsten Donnerstag den 24. d. Mts. eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung statt; wobei vorkommt, namentlich Bäcker-Geräthschaften, verschiedene Wannen und Körbe, und sonstiger Hausrath.

Wozu einladet

G. U n f e l, Bäcker.

Weilerz Stein. Bis nächsten Dienstag den 22. d. Mts. wird auf hiesiger Markung große Jagd stattfinden, wozu ich aller Jagd-Freunde auf Morgens 8 Uhr vor dem Gasthaus zum Lamm dahier sich einfinden mögen; auch lade Ich auch denselben Nachmittags alle meine Freunde und Freundinnen zur Mägel-Suppe und Tanz-Unterhaltung ein. Lammwirth S c h w a b e r e r.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 17. Januar, 1856.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammts-	Heutiger	Unverkauft	Erlös.	Summe.
	der letzten Schranne.	Schfl.	Quantum.	Verkauf.	geblieben.	fl.	fr.
Dinkel	96	339	435	335	100	2685	38
		3 Er. 1 W.	3 Er. 1 W.	3 Er. 1 W.			
Haber.	16	71	90	90		491	23

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis per Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durchschnittspreis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel	8	27	8	—	7	31	—	2	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd
Gerste	10	40	10	8	9	36	—	—	56	—	
Waizen, Kernen	16	—	14	56	—	—	—	—	—	—	
Haber	5	33	5	28	5	20	—	—	5	48	
Roggen	12	48	12	—	—	—	—	—	—	—	
Mischling, 1 Eri.	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einforn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	1	36	1	20	1	12	—	—	10	—	Höchst. fl. fr. 8 58
Linzen	1	36	1	24	—	—	—	—	—	—	Niedrfl. fl. fr. 7 —
Belschforn	1	24	1	20	1	12	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	20	1	16	1	12	—	—	4	—	
Wicken	—	56	—	52	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	—	19	—	18	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 Kreuzerweck	5 1/2	Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	